

LIBRETTOS

BÜRGERCAPITAINSMUSIK (1780): ORATORIUM, H 822A

1. Chor der Tugenden und der Patrioten

Hebt an, ihr Chöre der Freuden, hebt an!
Strömt frohe Jubel hin, ihr Saiten!
Erhebt den Gott der Seligkeiten,
der segnen will und segnen kann.

Aus seiner Fülle träufeln Freuden
und Lebenslust und Überfluss,
auf, auf, zum Dank und zum Genuss!

Auf, auf, zum Preise seiner Milde,
die gnädig auf uns niederblickt,
und wie der Morgenstrahl erquickt.

Hebt an, ihr Chöre der Freuden, hebt an!

Sein ist das Füllhorn dieser Erde,
und dass sein Segen unser werde,
ist sein. Auf, singt dem Geber Dank!

Sein sind der Ruhe sanfte Stunden,
die hier, das Haupt mit Palm' umwunden,
uns rufen: Singt dem Geber Dank!

Hebt an, ihr Chöre der Freuden, hebt an!

O du, der goldnen Wonne Quelle,
wie strömt aus dir, wie voll, wie helle
strömt unser Wohlergehn uns zu!

Bist du's nicht, Vater, der uns liebet?
Der uns dies Fest der Freude giebet?
Bist du's nicht, Gott der Liebe, du?

2. Recitativ

HAMMONA

Heil mir! Ich höre meiner Söhne,
der Schützer meiner Ruh, vereinte Jubeltöne
des Herrn Zebaoth Ruhm erhöh:

des Herrn, von dessen Huld sie sich umstrahlet sehn;
des Herrn, durch den ich ward, durch den ich bin und
lebe;
des Herrn, durch dessen Kraft ich noch mein freies
Haupt
hoch über Meer' und Länder hebe;
der mit des Ölbaums Zweig mir meine Stirn umlaubt;
durch den ich unter Teutschlands Töchtern
in ihren ersten Reihen steh,
und meiner Kinder Flor in Scharen von Geschlechtern
mit mütterlicher Freude seh.

3. Arie

HAMMONA

Du Schöpfer meiner Freudenfeste,
was hab ich doch, das dein nicht wär?
Anbetung dir und Preis und Ehr!
Du wandeltest mit starker Hand
mir meine Hütten in Paläste:
Ich, Spross an deiner Elbe Strand,
steh nun und breite tausend Äste
weitschattend übers Mutterland,
weitschattend über Elb' und Meer.
Du Schöpfer meiner Freudenfeste,
was hab ich doch, das dein nicht wär?
Anbetung dir und Preis und Ehr!

4a. Recitativ

DIE DANKBARKEIT

Ich segne dich, Hammona, zweifle nicht,
mein Feuer glüheth noch in deiner Söhne Brust;
wird angefacht, so oft zu ihres Lebens Lust
der Geber aller Freuden winket;
wird angefacht und lebt und bricht
in heil'ge Flammen aus und lodert ihm entgegen
und weihet jeden milden Segen,
der, einer Wolke gleich, die Feld und Au erquickt,
vom Himmel auf sie nieder sinket.
Noch ist's dem Dämon unsrer Zeit
dem Geist der Dankvergessenheit,

bei deinen Kindern nicht geglückt,
dass seine Tyrannei mein heilig Feuer erstickt,
ihr treues Herz empört, mein Opfer Gott zu bringen,
und ihren Mund verschließt, mein Loblied ihm zu singen.

4b. Chor der Tugenden

Gott, lass ihm's ewig nicht gelingen!

5. Arie

DIE DANKBARKEIT

Entfleuch in deines Abgrunds Nächte,
du Geist der Dankvergessenheit!
Vor dir erblasst der goldne Schimmer
der segnenden Religion.
Der Völker Sturz, der Städte Trümmer
sind deines Sklavendienstes Lohn,
Empörer gegen Gottes Rechte,
Verwüster aller Seligkeit.
Entfleuch in deines Abgrunds Nächte,
du Geist der Dankvergessenheit!

6. Recitativ

DER PATRIOTISMUS

Nein, nein, Hammona, zweifle nicht;
noch ist die Dankbarkeit des Bürgers heilige Pflicht,
der deine Mutterhuld genießt,
aus deinem Becher trinkt, in deinem Schoße ruht,
für dich sein Leben wagt und, forderst du's, sein Blut
für deine Rechte gern vergießet.
Uns deckt vor jenem Geist des Undanks und der
Schande
der Lehre Jesu Sonnenschild:
Vor unsern Seelen schwebt sein großes göttliches Bild
und reizt zum treuen Widerstande.
Hammona, Mutter! Sieh, was Gottes Hand uns gibt,
empfangen wir aus deinen Liebeshänden;
und sollten, dass er dich so sehr
und uns in dir so überschwänglich liebt,
wir sollten ihn dafür, dich, und uns selber schänden?
Nein, teure Mutter, nimmermehr!

7. Arie

DER PATRIOTISMUS

Wir sollten kalt und hoch vermessen
das Mark des Landes mit dir essen
und nicht vom Danke Gottes glühn?
Wer ist so felsenhart, so kühn!
Was seid ihr, dieses Lebens Lenze
und ihr, o all ihr Freudenkränze,
was, ach! was seid ihr ohne ihn?

8. Choral

Sollt ich meinem Gott nicht singen?
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
wie so gut er's mit mir meint;
ist doch nichts als lauter Lieben,
das sein treues Herze regt,
das ohn Ende hebt und trägt,
die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit!

9a. Recitativ

DIE MENSCHENLIEBE

Auch mich, o Freundin, Heil und Wonnezeiten dir!
Noch siehest du auch mich in deinen Mauren
am Bette deiner Jammernden,
am Tische deiner Fröhlichen,
in deinem Heiligtum und hier.
Von Gott kam ich, der Welt und dir.
Zwar lange schon, gottlob vergebens! lange lauren
mit siebenfach gepanzerter Gewalt
die Feinde meines Ruhms im finstern Hinterhalt:
der harte Geiz in ökonomischer Gestalt;
das räuberische Spiel mit tändelnder Gebärde;
der Geist der Üppigkeit, gehüllt in mein Gewand;
und schäumen wuterfüllt, dass ich noch nicht verbannt,
verbannt aus deinen Mauren werde.

HAMMONA

Verbannet, Himmelstochter, du?
Schutzgöttin meines Ruhms und meines Lebens Ruh!
Verbannet, du, von mir? O höre,
was ich dir hier bei dem, der ewig lebet, schwöre:

9b. Accompagnement

HAMMONA

Und sammlete der Kreis der ganzen weiten Erde
sich, Freundin! wider dich zuhauf,
und stünde wider dich die ganze Menschheit auf
und triebe jedes Land, wohin nur Menschen kamen,
im schrecklichsten Tumult dich meilenfern von sich;
schwür's deinem Schatten Hass, entweiht es deinen
Namen
und jauchzte, dass dein Fuß entwich,
so bleibt doch noch ein Ort für dich
und eine Freundin bleibt dir—ich.

10. Chor der Patrioten

Hammona bleibet, auch allein,
o Menschenliebe, bleibt sie dein.

HAMMONA

Dann sollen meiner Kinder Herzen
Versüßung dir für deine Schmerzen,
dann soll ihr Kuss dir Labung sein.

ALLE

Hammona bleibet, *etc.*

HAMMONA

Dann flieh in meinen Arm und weine!
In deine Zähnen weint die Deine:
dann geh zu meinen Toren ein!

ALLE

Hammona bleibet, *etc.*

HAMMONA

Hier soll dein Name groß und teuer,
hier soll dein Tempel, Herd und Feuer,
hier soll dein ewger Thronstanz sein.

ALLE

Hammona bleibet, *etc.*

II. Recitativ

DIE MENSCHENLIEBE

Ich seh's, du liebst mich noch und ehrest meine Liebe;
noch bin ich deiner Söhne Lust,
bin's noch und will es ewig sein,
will an Hammonas treuer Brust
des holden Friedens mich erfreun,
der hier mit seinem Chor von sanften Künsten thront
und dieser Männer Herz mit seinen Freuden loht.

12. Arioso

DIE MENSCHENLIEBE

Höre von der Wälle Höhn
seiner Palme sanftes Wehn!
Höre, wie in deinen Gründen,
wie im Schatten deiner Linden
seine Flöte lieblich spricht,
wenn der junge Tag anbricht
und bei Lunens Silberlicht.
Höre hier sein Lustgetöne
bei dem Mahle deiner Söhne,
höre seiner Stimme Schall
hier und dort und überall!

13a. Recitativ

DIE MENSCHENLIEBE

Du Glückliche, hier soll mich deine Liebe,
hier meine Liebe dich erfreun,
doch lass uns bei dem Freudenwein,
lass uns bei unsern Friedensliedern
auch jenen unsern Menschenbrüdern
des Mitleids treue Zähne weihn!
Du kennst sie—

HAMMONA

Ach, mein frohster Blick wird trübe,
wenn er euch, Brüdermenschen, sieht,
euch, die des Lebens Wonne flieht,
euch, die der Fuß des Kriegs mit fernher donnerndem
Schritt
ereilt und tief zu Boden tritt;
in eurem Blute steht; und das vergossne Blut,
das Blut von Tausenden mit Tausenden vermehret
und eurer Städte Pracht in Schutt und Graus verkehret
und eurer Saaten Flor verheeret.

13b. Accompagnement

DIE MENSCHENLIEBE

Aus seinem staubbeflecktem Helme trinkt
der unersättliche, der wilde,
der tränenlose Krieg an seinem Totengefilde
des Jünglings rauchend Blut, der eben niedersinkt,
ohnmächtig niedersinkt auf Leichname der Brüder,
die vor ihm sanken. Ach! Nie sieht
in ihrem offenen Arm ihn seiner Eltern Paar;
nie sieht er die ihm alles war,
die heißgeliebte Jungfrau wieder!

HAMMONA

Mit seinem blinkendem Schwerte mäht
der Grausame das Silberhaar
des Edelsten im Heere. Seht,
wie der tapfre Greis dem Streiche widersteht!
Er wirft sich einer ganzen Schar
von Würgern wie ein Fels entgegen, die Gefahr
verachtend—Ach! sein Silberhaar
wird rot von seiner Wunden Blut.
Von seinem Fall erbebt des ganzen Heeres Mut
und flieht lautklagend—

DIE MENSCHENLIEBE

Welche Wut
schallt donnernd von den Ufern wieder,
kämpft auf dem Ozean, zerschmettert Mast um Mast,
zerbricht, durchbohrt und stürzt die Zentnerlast
entbrannter Flotten in des Abgrunds Tiefen nieder.
Ach, dass der Ozean nun blut'ge Wellen schlägt
und auf den Wellen Leichen trägt!

14. Duett

HAMMONA, DIE MENSCHENLIEBE

Zertrümmerte Städte, verödete Fluren,
die ächzend den Jammer des Kriegs erfuhren,
auf eure Trümmer, auf eur Grab
rinnt unsre Träne mild herab.

HAMMONA

Ihr blühenden Sitze des Handels, der Künste,
der emsigen Arbeit, der reichen Gewinnste
und aller Musen heil'ger Thron,
die euren Armen nun entflohn.

BEIDE

Auf eure Trümmer, auf eur Grab
rinnt unsre Träne mild herab.

DIE MENSCHENLIEBE

Ihr ährenschwangern goldnen Fluren,
wo Halm und Baum die triefenden Spuren
des Vaters aller Segen trug,
eh euch des Krieges Zorn zerschlug.

BEIDE

Auf eure Trümmer, *etc.*

HAMMONA

Ihr Wohnungen der häuslichen Freuden,
wo sind, wo sind die häuslichen Freuden?

DIE MENSCHENLIEBE

Ihr Bürger der Glückseligkeit,
wo ist nun Ruh und Sicherheit?

BEIDE

Auf eure Trümmer, *etc.*

15. Recitativ

DER PATRIOTISMUS

Auch unsre Träne rinnt, dem nassen Aug entquellen
aus brüderlichen, mitleidsvollen,
aus edlen Herzen eurer Not.
Sie ist der Menschheit Zoll; wir zollen
sie gern; und unser Fest und unsre Freuden sollen
sie nicht verhindern. Wie? Ist sie nicht dein Gebot,
Natur, und deins, Religion der Liebe!
Wer ist ein Mensch, ein Christ, der dies Gebot nicht übe?
Und wer ein Patriot, der dich, Hammona, frei
von dieser tausendfachen Not,
dich ruhig vor dem Schlachtgeschrei,
dich glücklich und begnadigt sehe,
und nicht für deinen Flor den Gott der Stärke flehe?

16. Chor der Patrioten: Choral

- Vers 1 Du Gott der Stärke, Hamburgs Gott,
der sein wird, ist und war!
Dreieiniger, Herr Zebaoth,
du Retter in Gefahr!
- Vers 2 Sei gnädig deiner Stadt! Du bist's,
durch den empor sie stieg;
und deine Hand, Allmächt'ger, ist's,
die Frieden gibt und Krieg.
- Vers 3 Du schenkst uns Frieden, hochgelobt
sei deine Huld dafür!
Rings um uns würgt der Krieg und tobt;
und sicher wohnen wir.
- Vers 4 Erhalt uns, Vater, dies Geschenk
und die Religion!
Sei deines Hamburgs eingedenk,
wenn Strafgewitter drohn.
- Vers 5 Lass jeden sich hier glücklich sehn
im Friedensaufenthalt!
Lass unsre Flaggen sicher wehn
vor Sturm und vor Gewalt!

Vers 6 Schütz unsre Obern, unsern Staat
und dieser Männer Kreis,
den Armen und wer Güter hat,
den Säugling und den Greis!

Vers 7 Du Gott der Stärke, Hamburgs Gott,
der sein wird, ist und war!
Hör unser Flehn, Gott Zebaoth,
dein sind wir immerdar!

BÜRGERCAPITAINSMUSIK (1780):
SERENATE, H 822B

1. Chor der Patrioten

Der Trommeln Schlag, der Pfeifen Spiel
erweckt in uns das Lustgefühl
der Heiterkeit.

Hier tönt kein rauher Schlachtgesang
und wittert nahen Streit:

Hier tönt die Lust, der frohe Dank
beim Mahl der Fröhlichkeit.

2. Recitativ

DIE FREUDE

Empfanget mich, ihr edlen Patrioten!
Ich flieh in euren sichern Arm:
Hier atm ich frei mit euch; frei von dem Räuberschwarm
der Laster, die mir immer drohten
und itzt noch, mich verfolgend, drohn;
kaum bin ich ihren Rabenschwingen
hieher—ich hörte hier euch singen,—
o Freunde, kaum bin ich entflohn.
Hier hör ich meinen Lieblingston.
Wohl mir! Hier find ich Sicherheit.
Hier rauscht der Eintracht Kuss; hier drückt die
Redlichkeit
dem Freunde treu die Hand;
o Liebe für das Vaterland!
Du herrschest hier in Hamburgs Kolonellen,
in meines Hamburgs Hauptmannschaft:
Du schmückst ihr Freudenmahl. O scheuch mit
Götterkraft
den Schwarm, der mich verfolgt, von den geweihten
Schwellen!

3. Terzett

DIE TUGENDEN

Holde Freude, komm und kröne
diese Becher, diesen Wein!
Komm und tanz in unsern Reihn!
Komm und singe deine Töne,
sing dem vergnügten Ohr
deine frohsten Töne vor!

DIE EINTRACHT

Weih der Eintracht schönem Bande
deine Lieder, deine Zeit!

DIE REDLICHKEIT

Weihe sie der Redlichkeit!

DIE VATERLANDSLIEBE

Weihe sie dem Vaterlande
und der Patrioten Flor.

4a. Recitativ

DIE ARLIST

Herein! Was zaudert ihr? Sind Degen und Gewehre
für mich ein Hindernis? Ist diese Himmelsphäre
allein die glückliche, die vor mir sicher wäre?
Ha! dann verdient ich nicht, dass eur Vertraun mich ehre.
War ich nicht stets an eurer Spitze?
Schwang ich mich nicht auf Königssitze?
War's meine Stimme nicht, die oft im vollen Rat
und oft im Kabinett den kühnen Vorschlag tat?
Drang ich nicht, euch voran, durch festgeschlossene
Glieder?
Sprengt ich nicht leicht und bald die schwersten Riegel
auf?
Erstieg—wie manchen Wall! und schloss—wie manchen
Kauf?
Gab ich nicht Kron und Hut und Stab—und nahm sie
wieder?
Reicht ich nicht, Hebe gleich, an Mienen und
Geschmeide,
mein dienstbar Gift im Kelch der Freude
den taumelnd Sterbenden für euch?
Verbarg ich meinen Dolch nicht oft im Myrtenzweig?
und eilte schön bekränzt zu Tänzen und zu Schmäusen?
und wählte mir daselbst die Opfer für eur Eisen?
Und wann ward ich nicht Siegerin!
Herein! Was zaudert ihr? Noch bin ich, die ich bin.
Sie floh gewiss hieher die Widersacherin.
Die spröde Törin glaubt, wir ließen mit uns spielen;
wir! Doch schon gut! Sie soll es fühlen.

4b. Arioso

DER NEID

Ja! fühlen soll sie's; und geschworen
sei dies bei meinem Namen: Neid!
Wie ein Geheul ist Freude meinen Ohren,
und Eulenton ist mir die Fröhlichkeit.
Entdeck nur bald! wo hat sie sich verloren?
Sie soll es fühlen; und geschworen
sei dies bei meinem Namen: Neid.

5. Recitativ

DER AUFRUHR

Ich folge dir; du warst stets mein Getreuer.
Ha! noch entzücken mich die Feuer,
die, ach! erloschnen Feuer, dort an der Themse Strand;
die ich, die Fackel in der Hand,
auf deinen Wink zum hohen Brand
entzündete. Noch hör ich—schöner Schall!—
der brennenden Gebäude Fall!
Noch hör ich den Tumult der Scharen,
die taten, was ich tat, und, was ich wollte, waren.
Wie leichte Spreu, vom Sturm verblasen,
so flogen Kanapees und Betten
und Bücherschränk und Toiletten;
und hoher Spiegel Stolz
zerbrach und schmolz.

6. Arie

DER AUFRUHR

Mein Rasen war wie einer Sündflut Rasen;
ich stürmte laut von Haus zu Haus.
Ich lachte bei der Feigheit¹ Zagen;
und in vermischten Haufen lagen
der Kerker und Kapellen Graus.

7. Recitativ

DIE VATERLANDSLIEBE

Wer seid ihr, Kühne, dass ihr wagt
mit euren Freveln hier zu prahlen?

DIE ARGLIST

Vergib, wir prahlen nicht. Wir sehn den Freudenmahlen
vergnügter Bürger gerne zu.

DER NEID

Wir gönnen jedem gern die Freiheit und die Ruh.

1. OT: Feichheit

DER AUFRUHR

Und würden ihren Wert, wie du,
mit unserm Gut und Blut bezahlen.

DIE ARGLIST

Nur eins bekümmert uns; und das sei dir geklagt:
Uns flieht verhöhrend stets die Freude.
Versöhne sie mit uns! Vergönn uns, hier zu sein!
Wir wollen mit dir uns erfreun.
O fürchte nichts von mir und meinem Freund, dem
Neide!

Sieh, auch der Aufruhr steckt bereits sein blutig' Schwert,
in Hoffnung, dass dein Mund sich gütig uns erklärt,
in seine Scheide.

DIE VATERLANDSLIEBE

Verräterin! du willst es wagen,
dich meinem Fest zu nahn, mir Freundschaft anzutragen?
Sieh diese Tugenden, der Städte Schutzgöttinnen,
die Eintracht und die Redlichkeit!
Ihr Zepter herrscht die goldne Zeit
und alle Freuden her. Wer ihrem Dienst sich weicht,
den lassen sie der Gottheit Huld gewinnen.
Unüberwindlich dir und deinem Mörderschwarm
macht ihre Kraft des Bürgers Arm.
Sie bauen ihm sein Haus, sie schützen seine Ruh;
sie decken ihn mit sanften Flügeln,
sie waffnen seinen Geist, um Feinde, so wie du
und deine Rotte, leicht zu zügeln.
Auf! suche dieser Schutzgöttinnen
Versöhnung dir! Dann soll die Freude wieder dein,
und du sollst unsre Freundin sein;
wo nicht—so weiche schnell von hinnen!

DIE ARGLIST

Sehr wohl! Kommt, meine Kinder! Heute
misslingt der Fischzug uns; man macht nicht täglich
Beute.

Kommt, diesen Menschen hier stehn Tugenden zur Seite.
Wer weiß, kommt Zeit, kommt Rat. Uns steht die Welt
ja offen,
die ganze Welt; nicht wahr?

ALLE

Getroffen!

DIE ARGLIST

Lasst itzt der Freude nur die leeren Tändelein!
Sie soll doch unsre Sklavin sein!

ALLE

Das wollen wir hoffen!

DIE FREUDE

Sie fliehn. O Teure, sei gepriesen!
Ihr Toben war das Toben eines Riesen;
sie schwohlen wie der schwangre Berg.
Du sprachst—der Riese ward zum Zwerg:
Du sprachst und seht! der schwangre Berg
gebar, o Wunder, eine Maus.
Sie fliehn. Dein Blick trieb sie hinaus,
hinaus von diesem edlen Kreise,
der freundlich mich in seine Mitte schließt;
zerrinnend fliehn sie, gleich dem Eise,
auf das die hohe Sonn der Strahlen Blicke schießt.
Nun weih ich ganz mich deiner Lust;
nun soll die liedervolle Brust
für deinen Ruhm, die mir hier Schutz und Ruh verlieh,
und deines Hamburgs Ruhm sich heben:
Und du, begeisternde, du, frohe Harmonie,
du sollst auf Aller Lippen schweben.

8. Chor der Patrioten und der Tugenden

Kränzt den festlichen Pokal
bei dem Patriotenmahl!

DIE FREUDE

Weihet Joseph, dem Geliebten,
euren ersten Lustgesang!
Er ist Menschenfreund und Held;
die Bewundrung aller Welt.
Und Erquickung der Betrübten
ist sein herrschender Gedank.

DIE FREUDE, DIE REDLICHKEIT

Wünscht den Vätern unsrer Stadt,
wünscht den edlen Kolonellen
aus den ewgen Segensquellen
Kraft zu jeder guten Tat!

ALLE

Kränzt den festlichen Pokal, *etc.*

DIE VATERLANDSLIEBE

Weihet dem Führer eures Kreises
eurer Liebe Wunschgebet,
dass ihr ihn noch lange seht!
In der Brust des frommen Alten
flammt, um nimmer zu erkalten,
Liebe für sein Vaterland:
Redlichkeit und Eintracht gaben
ihm den Stab in seine Hand:
Redlichkeit und Eintracht haben

fünfzig Jahr ihn euch erhalten;
freut euch mit dem frohen Alten!
Weiht dem Silberhaar des Greises,
weiht dem Führer eures Kreises
eurer Liebe Wunschgebet,
dass ihr ihn noch lange seht!

ALLE

Kränzt den festlichen Pokal, *etc.*

DER NEID

Lasst uns treu und fest vereint
für den Flor des Staates flehen,
dass ihm von des Himmels Höhen
Gottes Sonne lieblich scheint.

DIE EINTRACHT, DER AUFRUHR

Lasst uns treu und fest vereint
auf der Bahn der Tugend wallen!
Das wird unserm Gott gefallen.
Wer nicht treu ist, der ist Feind.

ALLE

Kränzt den festlichen Pokal, *etc.*

DIE REDLICHKEIT

Lasst uns, Bürger, Hand in Hand
keinem Laster mutlos weichen!
Unsre Losung, unser Zeichen
bleibe: Gott und Vaterland!

DIE FREUDE

Lasst für einen Mann uns stehn,
Widersacher zu beschämen,
Tugenden in Schutz zu nehmen,
wo wir sie verlassen sehn.

ALLE

Kränzt den festlichen Pokal, *etc.*

DIE ARGLIST

Jede Weisheit, jede Kunst
lasst uns ehren und beschützen,
die dem Vaterlande nützen,
haben Recht an Ehr und Gunst.

DER AUFRUHR

Nun wohlan, wir sind bereit,
Hamburg, deinem Ruhm zu leben,
jede Kraft, dich zu erheben,
hat dir unser Herz geweiht.

ALLE

Kränzt den festlichen Pokal, *etc.*

BÜRGERCAPITAINSMUSIK (1783):
SERENATE, H 822D

1. Chor der Patrioten

Schlagt die Trommel, wirbelt Freude,
blast ein Lied der Fröhlichkeit!
Wer da will, wer will, beneide
Freuden, die das Herz gebeut!

Unser Feld gibt sein Getreide,
unser Deutschland glänzt empor:
Hamburg, Hamburg, unsre Freude,
steigt zu seinem alten Flor.

Schlagt die Trommel, wirbelt Freude,
blast ein Lied der Fröhlichkeit!

Von dem Morgenhimmel schauet
Gottes Freundlichkeit herab;
und aus Abendwolken tauet
Segen, den der Herr uns gab.

Schlagt die Trommel, wirbelt Freude,
blast ein Lied der Fröhlichkeit!

Von der Freiheit Arm umschlungen,
in der Wahrheit Sonnenschein
singen wir mit frohen Zungen
bei dem vaterländ'schen Wein.

Schlagt die Trommel, wirbelt Freude! *etc.*

2a. Recitativ

DIE FREIHEIT

Vergnügter sang ich nie in eure Jubeltöne,
ihr Männer meines Ruhms, geliebte treue Söhne,
vergnügter und entzückter nie.
Eur Vaterland ist nun auch mir mein Vaterland.
Mit ehrfurchtsvoller Lust beugt sich mein dankend Knie
dem Gott, der meinem Hut und Stab
durch Eures Josephs Götterhand
die Herrscherrechte wiedergab.
Zu meinem Siegerfuße lieget
der Aftergott, der Zwang; erniedrigt und verbannt
mein Zepher herrscht, mein Name sieget.
Aus öden Kerkern ruft mich frei die Menschheit an.
Aus öden Kerkern, die der Wahn
geweihte Paradiese nannte,

vor deren siebenfach verschlossenem Eingangstor
er wie ein flammend' Meteor
mit fürchterlichen Strahlen brannte.

2b. Accompagnement

DIE FREIHEIT

Ach! die gekränkte Menschheit bannte
sein Eigennutz dahin: erstickte die Natur
und tilgte kühn und stolz bis auf die feinste Spur
mein Bild aus tausend edlen Seelen,
um unaussprechlich sie zu quälen.
Da hörten denn die Mitternächte
das Wimmern der Geängsteten,
die trostlos die entrissnen Rechte
der freien Menschheit forderten:
Da rang das Laster mit der Tugend;
und Unschuld, Frömmigkeit und Jugend
ward oft des schwärzsten Frevels Raub;
denn ach! des Wahnes Ohr blieb ihren Klagen taub,
da reichte mir von seinem Herrscherthron
der himmlischen Therese Sohn
die kaiserliche Hand.
Sein Nam ward mein Panier, mein Schild, mein hoher
Lohn.

Ich rief, rief: Joseph!—schnell verschwand
des finstern Wahnes murmelnd' Drohn,
und alle Plagegeister flohn:
Ich rief, rief: Joseph!—und dem Worte
gehört der Kerker ehrne Pforte;
da band ich die Gefangnen los,
und aus der Gräber dunkeln Schoß
erstanden Scharen neubelebter Freien,
der Brüder Wohlfahrt sich zu weihen.

3. Arioso

DIE FREIHEIT

Strömt dankend hin zu Josephs Füßen,
des Abgrunds Ungeheur schlug er!
Von der Verzweiflung Felsenwand
band seine sieggewohnte Hand
euch los, eur Dasein zu genießen.
Er ist euch Perseus und noch mehr!
Strömt dankend hin zu Josephs Füßen,
des Abgrunds Ungeheur schlug er!

4. Recitativ

DIE WAHRHEIT

Ja, Perseus ist er und noch mehr.
Er warf sich ohne Schild und Speer
den Antipoden meiner Ehre
entgegen, dass er sie zerstöre,
und er zerstörte sie. Ihr Nam ist Legion
und ihre Zahl wie Sand am Meere.
Der Aberglaub, ein andrer Minotaur,
mit seinem Lieblingssohn,
dem Menschenhass, stand hoch auf seinem alten Thron,
um den sich Labyrinth seiner Sünden
und blendender Verbrechen winden,
des Aberglaubens Wehr und Maur.
Allein Held Joseph eilt die labyrinth'schen Pfade
mit sichern Schritten durch, von der allmächt'gen Gnade
umleuchtet und umschirmt. Auf einmal sieht die Welt,
wie sie kaum wagen darf zu wittern.
Auf einmal sieht der Aberglaub den Held,
den Stärkern, vor sich stehn; und kann vor ihm nur
zittern.

5. Duett

DIE WAHRHEIT, DIE FREIHEIT

Gerächt ist unsers Namens Ehre,
gerächt durch Joseph unser Ruhm!

DIE WAHRHEIT

Der Tempelreiniger im Himmel
gab seine Geißel Josephs Hand.
Und aller Sünder toll' Getümmel
erschrak, ergriff die Flucht, verschwand.

BEIDE

Gerächt ist unsers Namens Ehre,
gerächt durch Joseph unser Ruhm!

DIE FREIHEIT

Nun darf ich durch den Mund der Blöden
wie Freund mit Freund, zu Joseph reden.
Er schenkt der Tugend Sieg und Lohn.

DIE WAHRHEIT

Nun kann die Not Errettung hoffen,
denn Josephs Thron und Herz stehn offen
wie unsers Gottes Herz und Thron.

BEIDE

Nun seid ihr unser, ihr Altäre
in unsers Gottes Heiligtum.
Gerächt ist unsers Namens Ehre,
gerächt durch Joseph unser Ruhm!

6. Recitativ

DER NACHRUHM

Ihr seid gerächt und seid es wert zu sein,
seid wert des hohen Flugs, der Josephs weisen Geist
weit über Flitterwerk und leere Tändeleien
zu euren Sonnenhöhn empor sich schwingen heißt;
seid wert des edlen Helden Schweißes,
seid wert des schlummerlosen Fleißes,
der für euch denkt und für euch wacht,
der mir mein Dasein gab und mich unsterblich macht.

7. Arioso

DER NACHRUHM

Ich bin der Taten Josephs Blume;
am Richtstuhl und im Heiligtume
pflanzt er mich, ewig ihm zu blühn;
der spätesten Nachwelt Heldenseelen
seh ich von seinem Feuer glühn;
sie wählen, wenn sie Muster wählen,
der wahren Größe Muster, ihn.

8. Accompagnement

HAMMONA

O Würdige, du Segen der Geschlechter!
Geschenk der Gottheit, väterlicher Held,
du Preis und Schild der Deutschen Welt!
O würd'ge die Entferntste deiner Töchter,
das Chor der Tausenden, die kniend dich verehren,
mit ihrem Liede zu vermehren!
In meinen Mauren lebt nicht einer, dessen Brust
dein Heldenname nicht mit Lust,
mit reger froher Lust belebe;
nicht einer, der für dich sein flehend Auge nicht
zum Gott der Götter fromm erhebe:
Lass, Herr, dein segnend Angesicht
auf meine Söhne huldreich blicken,
sei ihrer Freude hold, hold ihrer Handlung Flor!
Dein Blick begeistert zum Entzücken,
und ihr Entzücken wird ein Chor!

9. Chor der Patrioten

Lasst uns singen: Joseph lebe,
Hamburgs Ruhm, der Menschheit Preis!
Ihn erheb auf, ihn erhebe,
freier Patrioten Kreis!

Alle Meer- und Erdengötter
staunen ihn bewundernd an.
Ihm lobsingt in seiner Sprache
Christ und Jud und Muselmann.

Held, du lehrest deine Helden
tapfer sein, gerecht und gut!
Vater, du lohnst deiner Kinder
treu für dich verspritztes Blut!

Lasst uns singen: Joseph lebe, *etc.*

Herr, von deinem Kaiserstuhle
strahlt der Weisheit Himmelslicht.
Herr, der Unschuld und der Tugend
lacht dein Engangesicht.

Wenn dein Richterauge flammet,
schämt der Tor sich Tor zu sein;
und dein Adlerblick durchschauet
der Schikane Schelmerlein.

Lasst uns singen: Joseph lebe, *etc.*

Alle gute Menschenseelen
weihn sich dir zum Dankaltar,
alle Weisen, alle Musen
bringen ihren Kranz dir dar.

In des Nachruhms heil'gen Hallen
grub in ewig Erz und Stein
längst die Zeit mit goldnem Griffel,
Joseph, deinen Namen ein.

Lasst uns singen: Joseph lebe, *etc.*

BÜRGERCAPITAINSMUSIK (1783): ORATORIUM, H 822C

1. Chor

Schallt, Jubel, schallt der Tochter Gottes,
der ewigen Religion!
Sie kommt, dass unserm Freudenmahle
ihr Sonnen Antlitz segnend strahle;
Wie funkelt ihre Sternenkron!
Schallt, Jubel, schallt der Tochter Gottes,
der ewigen Religion!

ZWO STIMMEN

Du Holde mit der Engelmiene,
nimm unser Herz zum Tempel hin!

ERSTE STIMME

Süß ist, süß, wie die Frucht der Biene,
ist deine Lehre, Lehrerin!

ZWEITE STIMME

Anbetend, tief anbetend diene
der Erdkreis seiner Königin!

BEIDE STIMMEN

Du Holde mit der Engelmiene,
nimm unser Herz zum Tempel hin!

CHOR

Schallt, Jubel, schallt der Tochter Gottes,
der ewigen Religion!

ERSTE STIMME

Wer dir gehorcht, lernt recht sich freuen,
dem nur, dem schmeckt sein Labewein;

ZWEITE STIMME

Dem gibt sein Freudenbrot Gedeihen,
und Freuden ohne dich sind Pein.

BEIDE STIMMEN

Komm, unsre Herzen dir zu weihen!
Komm, lass uns vor dir fröhlich sein!

CHOR

Schallt, Jubel, schallt der Tochter Gottes,
der ewigen Religion! *etc.*

2. Recitativ

DIE RELIGION

Ich grüß euch, wie ich Freunde grüße,
dass Wohlgefallen Gottes fließe
auf eure Freunde mild herab!

Schmeckt Gottes Freundlichkeit, Gesegnete! Es gieße
eur frommer Dank bei diesem Freudenmahle
mit reiner Hand aus heil'ger Opferschale
dem Gott, der euch dies Fest des Segens gab,
eur Halleluja hin!

3. Chor

Halleluja, Gott der Fülle,
auf zu dir fleucht unser Dank!
Gut und gnädig ist dein Wille,
dir tönt unser Festgesang!

ZWO STIMMEN

Gut und gnädig ist dein Wille;
du, du sprichst zur Freude: quille!
und schon strömt ihr voller Bach,
Wellen rauschen Wellen nach.

ZWO STIMMEN

Du entwinkst den Fisch dem Meere,
reifst die Traube, reifst die Ähre,
du bevölkerst Flur und Bach.

CHOR

Halleluja, Gott der Fülle, etc.

4a. Recitativ

DIE RELIGION

Wie eine Silberflut aus eines Felsens Quell
so rein, so rauschend und so hell
fließt vor dem Herrn eur Halleluja hin.
Heil euch, Anbeter, Heil! Auch diese Erdenfreuden
sind dem Dankopfernden Erlass für manche Leiden,
sind dem Dankopfernden Gewinn.
Ich hör euch gern in treu vereinten Kreisen
in diesem Saal den Ruhm des Allerhöchsten preisen,
der meine Lieblingsstadt, mein Hamburg, mir erhält,
und wenn du, Friede, dich dem Kriegesgeist der Welt
entzogst, dir hier den Zufluchtsort vergönnte.

4b. Accompagnement

Hier stand dein edler Ölzweig dann
fern vom Tumult der Elemente,
fern von der Streitar Hieb. Und Greis und Kind und
Mann
und Bräutigam und Braut
und keuscher Mütter Schar im treuen Arm der Gatten
saß dann lobsingend und vertraut
in deinem sichern wirtbarn Schatten.

5. Arie

Hier lebstest du in jedem Liede,
hier pries dich jeder Saite Ton,
du Freudenschöpfer, sanfter Friede,
mein erstgeborner Sohn!
Dich sahn die Hütten und Paläste,
dich sahen alle Freudenfeste;
in aller Herzen stand dein Thron.
Hier lebstest du in jedem Liede,
hier pries dich jeder Saite Ton,
du Freudenschöpfer, sanfter Friede,
mein erstgeborner Sohn!

Auf, Freunde, hebt noch einmal an!
Singt mit den heil'gen Wunschgesang,
der euren frohen Lippen dann
entschwebt und durch die fernsten Lüfte drang.

6. Choral

ALLE²

Gott lasse seinen Frieden *ruhn*
in Israelis Land,
er gebe Glück zu unserm Tun
und Heil zu allem Stand.

DER FRIEDE³

Euch hörte Gott und ließ mich ruhn
auf euer Stadt und Land;
er gab euch Glück in allem Tun
und Heil zu allem Stand.

7. Recitativ

Ja, Freunde, sehet, noch wohn ich in eurer Mitte,
noch ist eur Herz mein Sitz, und in Palast und Hütte
soll sichtbar euch mein Segen werden,
euch und den Nationen der Erden.
Mein Herz erweitert sich, und hohe Freude bricht
auf meinem Angesicht
hervor, schön wie das Morgenrot;
Denn wisst: Bald fess'l ich ganz des Kriegs Gefährten,
den Tod,
mit ihm den wundenschlagenden Krieg,
und mein, und mein ist dann der Sieg,
mein sind die Nationen der Erden.

2. OT: "No. 540, v. 6. Gott lasse seinen Frieden, u.s.w."; italic text
supplied from HG 1766.

3. OT: "(In derselben Melodie)"

8. Arie

Halle, halle, Kriegstrompete,
aber halle nicht mehr Krieg!
Töne sanft in meiner Flöte,
tön und sing der Morgenröte,
sing dem Abend meinen Sieg!
Halle, halle, Kriegstrompete,
aber halle nicht mehr Krieg!

9. Accompagnement

Mein Odem wehet dann durch jedes ferne Land,
das sonst der Sturm des Krieges verheerte.
Die Helden gehen dann, entgürtet von dem Schwerte,
zu Siegesfesten Hand in Hand.
Nicht Menschenmark düngt mehr das Land,
nicht Menschenblut färbt mehr die Meere:
Das edle Ross kehrt von dem Feld der Ehre
zurück zum bunten Klee und stampft nicht mehr
sein mutig Huy, wenn die Trompete klingt.

10. Arie

DIE WOHLFAHRT

Der Erdengötter Donner schweiget;
Der Landmann atmet frei und düngt
sein väterliches Feld und beuget
sich schwitzend über seinen Pflug,
den sonst des Krieges Arm zerschlug.
Der freie Handel eilt und bringt
von Pol zu Pol der Länder Schätze;
dann sprechen wieder die Gesetze,
die Künste blühen, die Muse singt.

11. Arie

Genug der Tränen sind geflossen,
des Menschenbluts ist genug vergossen,
des edlen Menschenbluts genug:
Dann träufelt Heil von meinem Flügel,
dann heb ich über Tal und Hügel
den hohen freien Siegesflug.
Genug der Tränen sind geflossen,
des Menschenbluts ist genug vergossen,
des edlen Menschenbluts genug.

12. Recitativ

DER PATRIOT

Empfangt, ihr Himmlischen, empfangt für eure Segen
der Patrioten dankbarn Gruß!
Gelobt sei unser Gott! Ihr seid uns, was der Regen
dem dürren Erdreich ist. Ihr wandelt Wüstenein
in paradiesische Gefilde.
Ihr kommt, und unter eurem Fuß
stehn Ernten auf, die Luft wird milde,
das Herz schlägt froh, der Freien Mut erwacht,
der frische Trunk gedeiht, die Freude hüpfet und lacht,
dem Fleiße schmeckt sein Brot, schmeckt sein
Erholungswein,
und alles darf, und alles kann sich freun.

13. Arie

Schaut, aus der Waffen Dorngebüsche
drängt sich ein duftend Rosental.
Nun schmücken Rosen unsre Tische
und unser Haar beim Freudenmahl.
Zu Sichel, nicht zu Todeswaffen,
zu Segenssicheln umgeschaffen
blinkt nun der sternblaue Stahl.
Schaut, aus der Waffen Dorngebüsche
drängt sich ein duftend Rosental.

14a. Recitativ

HAMBURGS SCHUTZGEIST

Heil euch, ihr Fröhlichen, und mir, euch froh zu sehn,
euch, Hamburgs edle Kolonellen!
Dich, meines Hamburgs Hauptmannschaft!
Euch strömen aus des Friedes Quellen
Ruh, Heiterkeit und frohes Wohlergehn;
euch segnet die Religion
mit ihrer siegenden, mit ihrer Gotteskraft,
und heiligt eurer Freude Ton.
O könnt ich ganz nur eure Lust,
könnt ich sie unvermischt genießen;
doch ach! noch zittert diese Brust,
noch—

DER PATRIOT

Welch ein Anblick! Tränen fließen,
aus deinem Auge, Tränen? Ach!
Droht etwan unsrer Stadt ein naher Donnerschlag?
Vernahm vielleicht dein Ohr, dass Gott im Grimme
sprach?

Und rüsten wider uns zum ernstest Strafericht
sich Heere Gottes?

DER SCHUTZGEIST

Nein, das nicht.
Doch weint mein tiefdurchbohrtes Herz,
weint in des Bruders Geistesschmerz.

14b. *Accompagnement*

Vernehmt! hin vor des Ewgen Angesicht,
hin zu dem undurchdringbarn Licht
rief uns, die er erkor der Städte Schutz zu sein,
ein Seraph ernst und feierlich—
tiefschweigend lagen wir um Gottes Herrscherthron,
es schwieg der Engel Harfenton,
es schwiegen aller Himmel Lieder—
nur Donner brüllten um den Thron
und hallten tausendfach durch alle Himmel wieder,
und Blitze fuhren auf und nieder,
und Schrecken Gottes bebt uns allen durch die Glieder.
Da rief die Stimme Gottes—ach
zehntausend Donner sprechen nicht
so furchtbar, als die Stimme sprach—
sie sprach:

„Auf, Wellen! stürzet brausend
Tief in des Landes Schoß,
und spül's hinweg. Hier sollen tausend,
dort tausend fallen, klein und groß.
Erbeben soll die Erd und Stoß auf Stoß
zertrümmere mit unbezwungner Stärke
der Erdbewohner stolze Werke,
der Häuser viel und eine Mutterstadt.“

Die Stimme schwieg—Zwo Augenblicke
verflogen, ach, undenkbar fürchterlich
für uns. Nun sprach die Donnerstimme wieder,
sie sprach: „Messina!“ Schnell verhüllt
ihr Schutzgeist sein Gesicht, stürzt aus dem Kreis der
Brüder
und sinkt vor Gott im Staube nieder—
umsonst! Sein Ratschluss wird erfüllt.

15. *Arie*

Die Woge braust; es bebt das Land,
nicht Flehn, nicht Flucht, nicht Widerstand
kann der Verwüstung Greuel wenden:
Hier stürzt ein Fels, dort ein Palast,
und unter ihrer Zentnerlast
ächzt aus der Erde weitem Bauch

durch Schutt und Staub und Dampf und Rauch
Gewinsel von zerschmetterten Elenden.
Die Woge braust, es bebt das Land,
nicht Flehn, nicht Flucht, nicht Widerstand
kann der Verwüstung Greuel wenden.

16. *Recitativ*

DIE RELIGION

Dein Mitleid ist gerecht. Auch hat dein Hamburg
Zähren
geweint, um jenes Edens Untergang,
und Gott hat sie gezählt. Nun opfr' ihm Preis und Dank,
ihm, der erhalten und verheeren,
der töten und erwecken kann.
Bet den Erhalter Hamburgs an,
und stimm in deiner Söhne Chöre,
und sing ihm Dank, und sing ihm Ehre!

17. *Chor*

ALLE⁴

Wer sind wir, Gott der Macht und Huld,
dass du uns schonend trägest,
dass du für tausendfache Schuld
uns Schuldige nicht schlägest?
Ach, sprächst du, so gehorchten dir
Feur, Erd und Meer, so wär auch hier
ein Schauplatz des Verderbens.

CHOR⁵

Du schonst, dein Hamburg blüht und steht,
ein Baum, gepflanzt an Quellen,
vor dem der Sturm vorüber geht,
der Sturm der Luft und Wellen:
Erbarmer, sei gelobt dafür!
Erbarmer, wir lobsingend dir
mit demutsvoller Freude.

ALLE

Deck uns und unsre Kinder, Gott,
mit deiner Allmacht Schilde!
Gib deiner Stadt Gedeihen, Gott,
und Segen dem Gefilde!
Gib unsern Tagen Fruchtbarkeit,
gib unsrer Nachwelt goldne Zeit
bis zu der Zeiten Ende.

4. OT: "(Melodie: Es ist das Heil uns kommen her.)"

5. OT: "(Das Musick-Chor allein.)"